

Im Interview: Sänger Günther Sigl von der Spider Murphy Gang über das Konzert beim Otter-Rock in Otterstadt / Karten zu gewinnen

Die „Rosi“ kennen jung und alt gleich gut

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Mühleisen

SPEYER/OTTERSTADT. Sie haben die wohl bekannteste Telefonnummer der 80er Jahre unters Volk gebracht: Die Spider Murphy Gang versprach unter der „32 16 8“ (zahlungspflichtige) Zuwendung einer gewissen Rosi und landete mit „Skandal im Sperrbezirk“ einen Nummer-eins-Hit in der Ära der Neuen Deutschen Welle. Am Samstag, 13. Juni, 21 Uhr, spielt die Spider Murphy Gang, die sich schon damals eher dem Rock 'n' Roll verpflichtet fühlte, beim Otter-Rock in der Otterstadter Sommerfesthalle. Im Interview erklärt Sänger, Bassist und Songschreiber Günther Sigl, an welcher Stelle das Publikum mit „Rosi“ rechnen darf.

Dass die Pfalz zu Bayern gehörte, ist schon eine Weile her. Sind Sie als bayerische Band trotzdem ab und zu hier unterwegs?

Günther Sigl: Wir haben schon ein paarmal in Ludwigshafen und Landau gespielt – wie fast überall in 39 Jahren. Ich habe meine Jugendzeit ja in Karlsruhe verbracht, als mein Vater dorthin versetzt wurde. Dort hatte ich meine erste Band, und unsere Auftritte waren auch in der Pfalz, zum Beispiel in Herxheim. Mannheim war ein regelmäßiger Spielort und wir haben dort viele Bands gesehen.

Demnächst sind Sie auch in Huzum zu Gast. Ist die Stimmung dort genauso gut wie bei einem „Heimspiel“?

Sigl: Meistens schon, wie merken da keinen großen Unterschied. Die Leute sind immer gut drauf, die wissen, sie kriegen eine gute Rock-'n'-Roll-Liveshow und müssen mitmachen – bei uns kann man sich nicht einfach so hinsetzen (lacht).

Wie sieht das Publikum bei den Konzerten aus – sind das Leute, die mit der Band durch die Jahrzehnte gegangen sind, oder kommen auch junge Rock-'n'-Roll-Fans?

Sigl: Wir spielen oft auch bei Festen, da kommen dann alle. Wenn die im Dorf beim Feuerwehrfest ein Zelt aufstellen, sind da 3000 Leute da – von den Kindern bis zu Oma und Opa sind alle dabei. Bei unseren Unplugged-Shows in Theatern und Konzertsälen sieht es etwas anders



Die verbliebenen Gründungsmitglieder der Spider Murphy Gang: Günther Sigl (l.) und Gerhard „Barny“ Gmell. BILD: PRIVAT

aus: Da kommt schon eher die „graue Fraktion“. Kürzlich habe ich durch den Vorhang gespäht, als sich der Saal füllte, und dachte: „lauter Silberlocken.“

Womit Sie wohl auch kein Problem haben?

Sigl: Wir sind uns bewusst, dass unsere großen Erfolge Anfang der 80er schon über 30 Jahre her sind. Und es geht ja durchaus noch weiter. Vor kurzem war ich in München bei einem Konzert von Peter Kraus, da kommen dann Fans, die schon in den 50er Jahren auf ihn standen – die sind jetzt zwischen 70 und 80 Jahren alt. Die freuen sich natürlich, wenn sie die alten Sachen hören, die sie geprägt haben. Das war ja bei mir nicht anders.

Und das wird auch am 13. Juni nicht anders sein, wenn Sie beim Otter-Rock spielen, oder?

Sigl: Na klar, wir spielen natürlich unsere ganzen Hits aus den 80er Jahren, das wollen die Leute ja hören. Wenn wir die ersten Akkorde von „Skandal“ anstimmen, stehen alle auf den Bänken und klatschen und singen mit. Die Jungen kennen die Texte genauso wie die Alten, weil das Lied immer noch auf Partys gespielt und gecovered wird. Wir werden manchmal gefragt: „Könnt Ihr das immer noch hören?“ Die Antwort ist, es macht immer noch Spaß.

Das ist Ihnen auf der Bühne ja auch anzusehen...

Sigl: Ja, wir machen auch unsere „Bühnen-Gymnastik“ dazu – mit 68

Jahren. Aber der Angus von AC/DC hüpfte ja auch noch mit seiner Gitarre über die Bretter – also was soll's? Und unsere Rock-'n'-Roll-Vorbilder sind eh alle schon älter als wir. Chuck Berry wird schon bald 90 und die Stones sind uns auch um ein paar Jahre voraus und spielen immer noch. Auch Chubby Checker ist noch fit – wenn man den so sieht, Wahnsinn, was der noch leistet.

Wann im Konzert stimmen Sie denn den „Skandal“ an?

Sigl: Das ist immer unsere letzte Nummer – wir sind ja nicht blöd (lacht). Das Beste heben wir bis zum Schluss auf. Wenn es mal vorkommt, dass das Publikum ganz ungeduldig wird und immer lautstärker fordert, kriegt es ihn auch mal früher.

Spielen sie auch Stücke aus anderen Phasen der Bandgeschichte?

Sigl: Ja, wir haben ja nicht nur in den 80er Jahren Platten aufgenommen. Manche Lieder haben sich einfach als Live-Kracher erwiesen, die spielen wir, weil es Rock 'n Roll ist und gut abgeht. Es müssen nicht immer nur die Single-Hits sein, wenn die Musik stimmt und der Refrain gut mitzusingen ist.

i **Wir verlosen für das Konzert am Samstag dreimal zwei Karten. Wer gewinnen möchte, schreibt bis Donnerstag, 12 Uhr, eine E-Mail mit dem Stichwort Murphy an sz-gewinnspiel@schwet-zinger-zeitung.de. Karten gibt es im Kundenforum unserer Zeitung für 30 Euro plus Gebühr.**